**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 45

**Artikel:** Vom Segen der Konjunktur

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649780

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Haben Sie in letzter Zeit versucht, ein Paar ganz gewöhnliche Schuhe einer kuranten Grösse zu kaufen? Oder vielleicht wollten Sie ein einfaches Kleid erstehen, nicht eiwas Luxuriöses, sondern etwas für den Alltag. Haben Sie gezählt, in wie manches Geschäft Sie gehen mussten, bis Sie nur annähernd das landen, was Sie suchten?

Sicher hat man auch Sie mit dem <sup>Nereotypen</sup> Satz getröstet: «Es tut leid, aber wir haben momennichts mehr in dieser Grösse, ielleicht bekommen wir noch etaber sicher wissen wir es Zwar wurde jeweilen beigegt, dass die Ware schon sehr lange estellt sei, dass man aber nicht <sup>l§Sen</sup> könne, wann sie komme, denn Fabriken seien überbeschäftigt. willkürlich fragt man sich, wo de die Ware alle hingeht, ob der weizer Markt wirklich so verachlässigt wird, dass wir so unan-Erfahrungen machen müs-

Wie geht es nun dem Gewerbebenden? Profitiert er von dieser
sergewöhnlichen Konjunktur? Bei
ist die Nachfrage folgerichtig
benfalls viel grösser, denn wenn
han die gewünschte Ware nicht vom
Fabrikanten erhalten kann, so sucht
sich beim Handwerker einzubecken. Doch diesem fehlt es am
han Arbeitskräften, und auch er kann
bestellte Ware nicht in gewünschter Weise liefern.

Die Fabriken arbeiten auf Hochble Fabriken arbeiten auf Hochble Fabriken arbeiten auf Hochble Fabriken arbeiten auf Hochble Fabriken arbeiten auf Hochlande da, um die Arbeit zu bewälble Doch siehe da, der Fabrikant
ble Leurlast, die ihm nichts von dem
ble Leurlast, die ihm nichts von dem
ble Hochkonjunktur lässt.
ble Hochkonjunktur lässt.
ble Leben und versteuern, die Konble ist sehr genau und nach Beble Leben verhältnismässig recht
ble Leben verhältnismässig recht

Sicher aber hat der Arbeiter Nutten von der heutigen Vollbeschäftikeit zu fürchten, bezieht einen höheten Lohn und sollte sich eigentlich



recht gut stellen. Die Preise sind aber dermassen gestiegen und steigen ständig weiter, dass jedes Mehreinkommen eine Illusion wird, und dass auch der grössere Verdienst kaum für das täglich Notwendige reicht.

Ja, wer profitiert denn eigentlich von der heutigen Hochkonjunktur? Ist sie nicht viel mehr ein ständiger Anlass zu neuen Schwierigkeiten, die sich im Kreis herum fortpflanzen und nichts als Mühe und viel unnötige Arbeit schafft? Die Hochkonjunktur ist gefährlich, wenn wir sie nicht rechtzeitig zu meistern verstehen. Sie bläht unsere Wirtschaft und unsere Lebensverhältnisse in einer Weise auf, die sich auf die Dauer nicht halten lässt. Deshalb hüten wir uns rechtzeitig vor den Folgen der Hochkonjunktur! hkr.